und noch am 4. Jan. 1147; von da ist er wieder in Worms, geht von Worms nicht nach Mainz, sondern nach Alzei, von Alzei nach Kreuznach (6. Jan.), über den Hunsrück nach Coblenz. Vgl. Falk, Reise und Aufenthalt des h. Bernhard am Mittelrhein, Katholik 1885. 2, 75. Kästle in Freiburg. Diöcesanarchiv 3, 273.

Kl. Winternheim.

Dr. Franz Falk.

Ein Gutachten Zabarellas über die Absetzung des römischen Königs Wenzel. Herr cand. hist. Kneer, der mit einer umfangreichen Arbeit über den mehr genannten als bekannten Juristen, Staatsmann und Kirchenpolitiker Kardinal Francesco Zabarella beschäftigt ist, macht mich auf das letzte Stück in den *Consilia*¹⁾ desselben aufmerksam, welches ein bisher ganz unbeachtetes und nicht uninteressantes Gutachten zur Absetzung Wenzels bringt. Dasselbe beginnt: Circa imperatoris electionem quaeritur de pluribus. Es werden sodann folgende fünf Punkte aufgeführt: Primo, quo jure principes Alemaniae habeant eligere, qui sunt Magontinus, Treuerensis, Coloniensis, archiepiscopi, item marchio Brandenburgensis, comes Palatinus de domo Bauariae, dux Saxoniae, dux Boëmiae, nunc rex. Secundo quaeritur de forma electionis. Tertio, si discordant in electione vel si non intersunt omnes, quot sufficiunt ad electionem. Quarto, quam potestatem habet electus ante coronationem susceptam a papa. Quinto, si contingat, quod imperatore vivente fiat electio de alio, an teneat electio, praecedente sola privatione viventis facta per electores non approbata per papam nisi tacite, quia non expresse reprobavit.

Die Beantwortung der ersten Frage geschieht in der bekannten Form: die Kurfürsten haben ihr Wahlrecht von der Kirche. Voraufgegangen ist eine Erörterung der Stellung des Imperators zum Papste (de hac quaestione semper fuit altercatio, saltem ab annis centum citra), der Konstantinischen Schenkung und der Uebertragung des Reiches, alles mit den alten Hilfsmitteln. Man sieht auch hier wieder, dass Zabarella beileibe nicht der kirchlich revolutionäre Held, der Vorreformer ist, zu dem man ihn früher so gerne gestempelt hat, wenn ihn auch seine leidenschaftslose Juristennatur vor dem andern Extrem,

¹⁾ *Consilia eminentissimi i. u. interpretis d. Francisci Zabarellae* (mit Gutachten anderer im selben Bande), Venetiis, 1581. Eine andere Ausgabe habe ich nicht benutzen können. Der Druck ist voller Fehler; offenkundige habe ich sogleich corrigirt. Die *Consilia* enthalten reiches Material zur italienischen Lokalgeschichte, (Nr. 138 ein Gutachten über: *pauperes in communi viventes, qui vulgo dicuntur apostoli*), aber auch einiges zur deutschen Bisthums Geschichte.

der Verherrlichung der absolutesten Machtfülle des Papstthums bewahrt hat. Beim zweiten Punkte richtet er sich ganz nach der von ihm citirten Schrift Lupolds von Bebenburg: *de jure regni et imperii*. Bei der dritten Frage stellt er sich ganz entschieden auf den Mehrheitsstandpunkt; die Anwesenheit von zwei Dritteln der Wähler genügt. Beachtenswerther ist schon die Lösung der vierten Frage: *Ad quartum, quam potestatem habet electus ante coronationem susceptam a papa, dico, quod, etsi de hoc disputetur, tamen receptum est, quod electus habet plenam potestatem administrandi, ita etiam, quod, si sint duo, uterque administrat*. Damit stellt sich Zabarella in Widerspruch zu den Anschauungen Bonifaz VIII. und mehr oder minder auch seiner Nachfolger, denen zufolge ein Nichtapprobirter gar keine Regierungshandlungen vornehmen darf¹⁾.

Dann heisst es: *Ad ultimum, si vivente imperatore per electores tantum etc. dico, quod nunquam hoc legi per aliquem tactum, quod meminerim. Sed hoc pendet ex his, que dicta sunt in primo et secundo dubio. Et salva determinatione superiorum, ex quo non apparet, quod sub certa forma fuerit in eos tradita haec potestas nec tanquam nudum ministerium, praesupponimus, quod in hoc sint subrogati populo Romano; dicendum est, quod, sicut populus Romanus ex causa poterat imperatorem deponere, sicut dicitur factum de Nerone, qui fuit hostis a senatu judicatus, ut est in historiis, ita et isti ex causa hac possunt, praecipue tacite approbante papa. In hoc autem, quia forte pendet in facto, non protendo sermonem, paratus etiam in praemissis acquiescere sententiae melius sententium*.

Die Consilien entstanden in den neunziger Jahren des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts; sie waren nicht theoretischer, sondern praktischer Natur, ausgestellt auf Ansuchen einer Partei. Dass es sich hier um ein Gutachten mit Rücksicht auf die Absetzung Wenzels handelt, bedarf wohl keines Beweises. Nach 1400 kann es nicht ausgestellt sein, weil dann die Bemerkung über die völlige Unberührt-heit dieser Frage unrichtig wäre; vor 1400 würde es keinem Auftraggeber eingefallen sein, Zabarella dieses Thema zu stellen. Unzweifelhaft fällt das Consilium in das Jahr 1400, als man sich an verschiedenen Stellen mit dem heikeln Thema befasste.

Wer ist nun der Auftraggeber? Einen Augenblick könnte man an Franz von Carrara denken, mit dem Zabarella in Padua auf gutem Fusse stand und der schon im November 1400 Ruprecht an-

¹⁾ Vgl. Weizsäcker, die Urkunden der Approbation König Ruprechts (aus den Abhandlungen der Berliner Akademie 1888) S. 10 ff.

erkannte¹⁾. Aber nur für einen Augenblick; betrachtet man bei Fassung der fünften Frage genauer in der Antwort die Hervorhebung der Stellungnahme des Papstes, so kann man nur auf einen Fragesteller rathen, der an dieser Form Interesse hatte, und das ist die Kurie. Ueber die Schwierigkeiten, denen Bonifaz IX. in Folge des Drängens der aufrührerischen Kurfürsten im Frühjahr 1400 — um diese Zeit ist auch wohl das Gutachten entstanden — sich gegenüber sah, informiert die lichtvolle Darstellung Weizsäckers. (Die Urkk. d. Appr. u. s. w. S. 25 ff.) Gerade wie Zabarella in den vorsichtigsten Ausdrücken es vorschrieb, hat der Papst gehandelt.

Münster i. W.

H. Finke.

¹⁾ Deutsche Reichstagsakten Bd. IV. Nr. 195.